

**Markt-Anzeige für Schorndorf und Umgegend.**  
Das bekannte

## Shawl-, Seide- & Modewaarenlager

von **W. Reichmann & Cie.** aus Frankfurt a. M.

befindet sich wieder im Hause des Herrn Bäckermeisters Wilhelm Obermüller und wird dortselbst diesmal zu sehr billigen Preisen verkauft:  
Seidenzeuge von 48 fr. an, halbseidene Stoffe von 30 fr an, Tibet, Lüste, Orleans von 24 fr. an, Montico, Poil de chevre und Napolitan von 14 fr. an, Lasting, Mohairs und Klips von 18 fr. an.  
Sodann

## Shawls & Tücher

in allen Größen und Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.  
**W. Reichmann & Cie.** aus Frankfurt a. M.  
im Hause des Herrn Bäckermeisters Wilhelm Obermüller.

Pa a ch, Gemeinde-Bezirk Schnaitth,  
80 fl. Pfliegsgeld hat gegen geschliche Sicherheit auszuleihen

David Kiesel.

Oberberken,  
200 fl. Pfliegsgeld zu 4 1/2 Prozent hat so gleich auszuleihen

J. Schif.

Reichenbach.  
Der Unterzeichnete hat zu verkaufen einen Wagen, halbesen, zu Pferd oder zu Ochsen.  
Johannes Alber.

### Verschiedenes.

Berlin, 12. Nov. Man hatte seiner Zeit die Nachricht, daß der Berliner Pöbel bei dem Leichenbegängnisse Alexanders v. Humboldt nach dem Sarge des großen Todten mit Steinen geworfen und die Leidtragenden verhöhnt habe, zwar mit Entrüstung aufgenommen, allein dies für einen vereinzelt Ausbruch der Heßheit und Gemeinheit gehalten. Doch es scheint, daß das Proletariat der preussischen Hauptstadt in diesen Eigenschaften eine traurige Auszeichnung vor dem anderer großen Städte verdient. Denn auch die Schillerfeier in Berlin wurde durch die scandalösesten Excesse gestört und geschändet. Die „Kreuztg.“ meldet hierüber: „Der auf dem Platze um den Schillerstein versammelte Pöbel bezug die schamlosesten Gemeinheiten, die sich hier nicht wieder erzählen lassen. Die von der städtischen Gasanstalt zur Beleuchtung des Steines getroffenen Anstalten wurden demolirt, die Bretter und Decorationen einer Tribüne herbeigeschleppt,

um verbrannt zu werden, und der kleine Schutzmannsposen, der sich am Stein dem Unfug widersetzen wollte, verhöhnt und mit Gewalt vertrieben. Gegen 10 Uhr sah man sich genöthigt, die Schutzmannschaft in Masse zu requiriren, 25 berittene Schutzleute und 300 zu Fuß rückten von der Sägerstraße her an, wurden mit Steinwürfen, Schußgeheiß und Widerstand empfangen und mußten endlich in Front-Colonne mit der blanken Waffe, deren flatte Anwendung vielfach notwendig wurde, den Platz säubern. Der Polizei-Präsident selbst war zur Stelle. 38 Personen wurden verhaftet und nach dem Polizeigewahrsam gebracht; vier davon, zwei Lehrlinge, ein Dienstknecht und ein Schneidergeselle, standen gestern bereits vor dem Polizeigericht wegen des Unfugs.

### Charade.

Späthin diene dem Manne zum Spiel und zur Fierde  
das Erste,  
Kommt doch die rauhere Zeit, wo es die Noth ihm empfiehlt.  
Haß Du begonnen d. s. Rechte, vollende es redlich nach  
Kräften,  
Aber erwäge zuvor reiflich Natur und Geschick!  
So, Architekt! stürzt sicher das mühsolle Ganze zusammen,  
Bürget des Untern Kraft nicht für des Obern Last!

Auflösung der Charade in Nr. 80:  
Kochwehr.



Nächsten Sonntag haben

**Backtag**

Victor Menz, Verf. Schneider.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. W. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**Nr. 92.**

Dienstag den 22. November

1859.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Schorndorf. Vermögens-Ausfolge.

Adam Lenz von Schnaitth, welcher im Jahr 1847 nach Amerika übersiedelt ist, hat um Ausfolge des ihm neuerdings angefallenen Vermögens nachgesucht. Diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen beim Gemeinderath in Schnaitth geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins der Vermögens-Ausfolge stattgegeben wird.  
Den 18. November 1859.

Königl. Oberamt.  
Strölin.



Schorndorf.  
Nächsten Freitag den 25. November Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus in **Bentelsbach** die Lieferung von circa 500 Wagen Letten und 30 Centner Erbsenstroh zum Brückenbau daselbst verankündigt, wozu tüchtige Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. November 1859.

K. Eisenbahnbauamt.

### Schorndorf.

#### Anforderung.

Die Pfleger, welche im Besitze 4 1/2 %iger Württembergischer Staats-Obligationen sind, werden aufgefordert, solche gegen die am 27. dieß Statt findende Verloosung sicher zu stellen und die Versicherungs-Prämie a 4 fr. vom Hundert unter Bezeichnung der Nummer und Lit. sowie des Betrags alsbald an die Gebrüder Benedict oder an Emil Stettheimer in Stuttgart portofrei einzusenden.  
Den 21. Novbr. 1859.

### Waisengericht.

Vdt. Gerichtsnotar Moser.

### Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat 4 Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren in Kost und Verpflegung zu übergeben.

Lusttragende haben sich im Laufe dieser Woche zu melden. Den 21. Novbr. 1859.

Hospitalpflege. Lauz.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.  
Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollenindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Schäfer-Inspektor Frik unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die wichtigeren, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen, ein gemeinsamer, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht erteilt werden wird. Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren Schafe in gesundem und krankem Zustand, über die Kennzeichen und die Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchthiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, die Wasche, Schur, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Weiden. Indem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Ein-

trittsbedingungen folgende beigefügt: 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen. 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinderäthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens vierjährige geordnete Dienstleistung in Schäferrien auszuweisen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. 4) Am Ende dieses Kurses wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zugelassen und im Fall befriedigender Erhebung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird. Den Tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien ertheilt werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind im Laufe des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschliessung und im Fall der Zulassung über den für Beginn des Kurses festgesetzten Tag benachrichtigen wird.

Stuttgart, den 8. November 1859.

Centralstelle für die Landwirtschaft.  
Dybel.

### Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich meine Mütze, welche mir am Schillerfeste verwechselt worden ist, wieder erhalten habe und daß der Eigenthümer diejenige Mütze, welcher ich mich der Zeit her bedient hatte, bei mir in Empfang nehmen kann. Abzuholen bei Hrn. Sailer Simon gegen Einrückungsgebühr.

Schorndorf. Vorderweißbuch.

Die Wohnung der G. M. Palmers Witwe, nun an Schulmeister Fischer in Weißbuch verheirathet, in der Hölzgasse ist um 450 fl. angekauft.

Nachgebore nimmt an und gibt nähere Auskunft Färbermeister Pfister in der Vorstadt.

Schorndorf.

100 fl. Pflanzschafsgeld hat auszuleihen

Schaible.

Ein lediger junger Mann wünscht in einem hiesigen Wirthshause Logis und Kost zu nehmen und nimmt gefällige Anträge entgegen  
die Redaction.

Miedelsbach.

Unterzeichneter hat aus seiner Haas'schen Pflanzschaf 700 fl. gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen.

Michael Schaal, M. S.

Oberberken.

Ich habe 6 Klaster harte Stumppen (bu-

chene und eichene), und ungefähr 6 Wagen Wurzeln zu verkaufen.

Jacob Greiner, Wagner.

Es hat Jemand 11 bis 12 Centner Heu zu verkaufen, das Nähere sagt

die Redaction.

Großheppach.

### Arsenikfreie Schwefelschnitten

zur Verbesserung schwerer, zäher 1857gr franker Weine und zum Einbrennen leerer Fässer und zum Aufbrennen des 1859gr, wodurch aller Beigeschmack niedergeschlagen wird, sowie zum Einbrennen gepichteter Bierfässer, sind das Pfund zu 48 kr. mit Gewürz, die Schnitte zu 1 1/2 kr.; ohne Gewürz das Pfund zu 32 kr., die Schnitte 1 kr., sind fast in allen Handlungen zu haben.

J. F. Bürkle.

Großheppach.

### Empfehlung.

Schwarzes Zahnpulver zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne, die Saachtel zu 24, 18 und 12 kr.

Kräuter-Haaröl zur Erzeugung und Erhaltung der Haare, das Glas zu 30 u. 15 kr.

Großheppacher Wasch- und Bad-Wasser (Kölnisches Wasser) zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven, das Glas zu 30, 24 und 12 kr.

sind zu haben bei Herrn Stüber in Schorndorf.

J. F. Bürkle.

Bis jetzt sind für den Ernteverein folgende Beiträge eingegangen: von J. R. 2 fl. 42 kr., K. R. v. M. 1 fl., A. D. 1 fl. 45 kr., M. N. 1 fl., M. N. 2 fl., St. 24 kr., St. 30 kr., M. 30 kr., Sp. in W. 30 kr.

Weitere Beiträge nimmt bereitwillig entgegen  
die Redaction.

### Verschiedenes.

Stuttgart, 15. Nov. Von Reisenden erfahren wir, daß gestern Abend beim letzten Oberländerzuge ein schweres Unglück bei Ubingen sich ereignet hat. Kaum war der Zug von Ubingen abgefertigt, als eine Lokomotive hinterhergebraust kam und mit so großer Gewalt auf den letzten mit Stammholz beladenen Wagen stieß, daß das Holz den nächsten (einen Viehwagen) einstieß und den darauf befindlichen Mann zu todt drückte. Einige Wagen wurden aus dem Gleise gehoben. Im Uebrigen kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon; der schwere Stoß hatte den ganzen Zug erschüttert.

Stuttgart, 18. Nov. Mit dem heutigen wird der Betrieb der eberien Neckarthalbahn ganz eingestellt, so wird wenigstens von gut unterrichteter

Seite versichert. Die Umbauten des Bahnhofs werden etwa so viel Zeit einnehmen, daß die Bahn, vorausgesetzt, daß weitere Hindernisse durch allzu ungünstige Witterung nicht eintreten, mit dem Ende des kommenden Monats wieder praktikabel wird.

Warthausen, D. A. Oberndorf, 15. Nov. Am letzten Sonntag Morgens 8 Uhr entstand auf dem Kamme eine große Feuersbrunst, welche mit solcher rasender Schnelligkeit um sich griff, daß in 3 Stunden 2 große Oefenmehlhäuser nebst dem Käfermehlhäuser in Schutt und Trümmern lagen. Die Oefenmehlhäuser enthielten gegen 15.000 Kruchtaarten und sehr große Heu- und Dehndverräthe. Während die Dienstboten nach ihren sieben Säcken sprangen und selbige zu retten versuchten, hatte die junge Gemahlin des gerade in Schramberg abwesenden Gutspächters die merkwürdige Geistesgegenwart, noch in die rauchenden und brennenden Stallungen zu eilen und das Vieh abzubinden, das dann auch in Folge dieser wahrhaft bewundernswürdigen Entschlossenheit bis auf 7 Saugschweine gerettet wurde.

Kottweil, 17. Nov. Verärgert um die Witterungszeit ereignete sich hier ein sehr bedauernswürdiges Unglück. Der Lehrling eines Buchbinders warf einen mit Papierstücken gefüllten Sack zum Dachboden eines vierstöckigen Hauses in dem Augenblicke heraus, als unten der Mitbesitzer des Hauses aus diesem trat, so daß der Sack ihn zu Boden schlug und er bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. Zwar kam er bald wieder zum Bewußtsein, allein es stellte sich auch bald heraus, daß eine tödtliche Verletzung des Rückenmarkes vorhanden war, sowie auch der ganze Unterleib bereits gelähmt war. Der Unglückliche, ein braver, thätiger Familienvater von 6 unergorenen Kindern, starb denn auch gestern Abend, allgemein betrauert von Allen, die ihn kannten. Der unvorsichtige Lehrling ist außer sich vor Schmerz und Kummer über das große Unglück, das er verursacht hat. (D. V.)

### Ein Vormittag Friedrichs des Großen.

(Fortsetzung.)

Ah, Sire, seufzte er jetzt, Sie sehen mich in wahrer Todesangst. Lord Marshall ist krank, sagen Ew. Majestät, und ich bin gestern zwei Stunden mit ihm in Einem Zimmer gewesen! Es ist doch keine ansteckende Krankheit?

Der König lächelte. Verubigen Sie Sich, mon ami, sagte er, Sie haben nichts zu fürchten! Sie wenigstens sind gegen die Ansteckung gewappnet, Sie haben Ihr Hauskreuz schon. Das Sie dagegen schüßt. Aber hören Sie, fuhr er fort, und, dicht zu dem Marquis herantretend, legte er seine Hand auf dessen Schulter; Lord Marshall will sich vermählen, sagte er feierlich.

Ah, rief der Marquis hochathmend und in ein fröhliches Lachen ausbrechend, Ew. Majestät haben mich also nur zum Scherz ängstigen wollen. Es ist Ihnen gelungen, Sire, ich habe mich von Ih-

rem ernstem Gesicht täuschen lassen, und mein altes thörichtes Herz klopfte schon vor Angst. Jetzt ist Alles wieder gut, und nichts Schlimmes ist geschehen, da Ew. Majestät zu scherzen geruhen!

Ich scherze nicht, rief Friedrich, lebhaft den Kopf schüttelnd, Lord Marshall will sich vermählen, und noch dazu mit einem Frauenzimmer, deren Namen er mir nicht eher nennen will, als bis ich sie hier empfangen und seine Wahl gebilligt habe.

Aber das ist ja Wahnsinn! rief der Marquis entsetzt.

Das ist es eben, was ich fürchte, sagte Friedrich seufzend. Er will sich in seinem vierundsechzigsten Jahr mit einer Person von sechsundzwanzig Jahren vermählen.

Das heißt, er will sich in den offenen Kratte der Hölle stürzen, rief der Marquis.

Wir dürfen es nicht dulden! sagte der König lebhaft. Lord Marshall ist eine zu edle Seele, er darf nicht zu Grunde gehen. Ich bin ihm viel Dank schuldig, mehr als er selber weiß. Oft, wenn ich an der ganzen Menschheit verzagen mochte, und mit bitterer Verachtung über ihre Kleinlichkeit und Erbärmlichkeit nachdachte, fiel mir Lord Marshall ein, und sein edles, braves Herz, sein schöner Geist sind mir oft ein Trost gewesen und haben mich mit der Menschheit versöhnt. Ich will ihm jetzt meinen Dank dafür abtragen. Ich wills nicht leiden, daß dieses edle Herz das Opfer einer Duhlerin werde, und Sie müssen mir dabei helfen, Marquis! — Aber was willst du schon wieder? rief der König, sich unwillig an den eben eintretenden Kammerhütten wendend.

Ew. Majestät befehlen mir, den Fremden da draußen nach dem Namen seines Vatters zu fragen, sagte Konrad.

Ah, es ist wahr, rief der König, der Mann sucht hier seinen Vetter. Nun wie heißt er, und was ist er?

Majestät halten zu Gnaden, der Fremde sagt, er wüßte selber nicht, wie sein Vetter hieße.

Aber was sein Vetter ist, wird der Mensch doch wissen? rief der König ungeduldig.

Nein, Majestät, er sagt, er wüßte es nicht. Er sucht bloß seinen Vetter, aber wo er ihn finden soll und wie er heißt, das weißt er selber nicht.

Es ist also ein Wahnsinniger.

Verzeihung, Majestät, er spricht sonst ganz vernünftig.

Um, sagte der König leise vor sich hin, das Narrenthum scheint heute in der Luft zu liegen, und es wird am Ende noch zu einer Epidemie! — Ich will den Menschen sehen, sagte er dann laut, er soll hierher kommen! Sogleich! Ich will ihn selber nach seinem Vetter fragen!

Er winkte Konrad mit der Hand, hinauszugehen, und wandte sich wieder an den Marquis.

Nun, Marquis, sagte er lebhaft, ich wiederhole es Ihnen, Sie müssen mir helfen, den guten Lord Marshall aus den Netzen einer Intrigantin zu befreien.

Der Marquis verneigte sich tief. Ich stehe ganz Ew. Majestät zu Diensten, sagte er, aber —

Kein aber! unterbrach ihn der König hastig. Wir müssen ihn befreien! Vor allen Dingen müssen Sie den Namen der Person erforschen. Das ist Ihre Aufgabe. Wissen wir erst den Namen, so ist das Uebrige meine Sache! Wir müssen aber gleich ans Werk gehen! Wir wollen hier um 12 Uhr dejeuner, und ich habe Lord Marshall gesagt, daß ich ihm alsdann den Namen der Person, die er heirathen will, sagen würde. Eilen Sie also zu ihm, forschen Sie ihn aus, gewinnen Sie sein Vertrauen! Er wird gegen Sie nicht so zurückhaltend seyn, wie gegen mich. Bewahren Sie Ihre provencalische Feinheit und Beredsamkeit, Marquis, und denken Sie daran, daß Sie meinem alten Herzen eine Freude machen, wenn Sie mir den Freund erhalten. Mein Gott, ich habe noch so wenig zu verlieren, ich besitze noch so wenig, an das ich glaube! Helfen Sie mir, das Wenige zu erhalten, Marquis!

Er reichte dem Marquis seine Hand dar, die dieser ehrerbietig an seine Lippen drückte.

Ich gehe, Sire, sagte er beweat, ich werde Lord Marshall aufsuchen, ich werde ihn zwingen, mir sein Geheimniß zu entdecken, er wird meinen insändigen Bitten, meinem liebevollen Kneben nicht widerstehen können. Die Betrübniß Ew. Majestät wird meiner Beredsamkeit Bestätigung verleihen, der Wunsch, Ew. Majestät zu dienen, wird mein ganzes Wesen anfeuern.

Gehen Sie, und Gott gebe Ihrer Beredsamkeit guten Erfolg, sagte der König, den Freund mit einem gütigen Lächeln verabschiedend.

Der Marquis eilte mit tänzelndem, zierlichem Schritt nach der Thür, als diese eben hastig geöffnet ward und der Kammerhufar mit Stentorstimme rief: Ew. Majestät, der Dr. Woldemar!

Wer ist das? fragte der König verwundert.

Majestät der Fremde, den Ew. Majestät mir hier einzuführen befohlen.

Ab, der Mann, der seinen Vetter sucht, rief der König lächelnd. Nun, er mag kommen, der Dr. Woldemar.

5. Der König und sein Vetter. Dr. Woldemar war in das Arbeitszimmer des Königs eingetreten; rasch einige Schritte vorwärts

machend, hatte er den König trotz seiner Civilkleidung mit allem Ceremoniel eines Soldaten begrüßt und war dann rückwärts wieder nach der Thür hingeschritten, neben welcher er sich steif und kerngerade, wie eine Schildwacht, aufstellte.

Der König hatte seinen Gruß nicht erwidert, aber seine großen Augen waren unverwandt und fershend auf den seltsamen Fremden gerichtet. Dieser hielt die glühenden Blicke des Königs aus mit der Staudhaftigkeit eines Soldaten, der an das Feuer gewohnt ist, und sein schönes jugendliches Angesicht verlor auch nicht einen Moment den Ausdruck der heiteren Ruhe und Ergelstigkeit.

Dem König schien das zu gefallen. Er näherte sich dem jungen Manne, und mit einem langen prüfenden Blick noch einmal seine schlank, kräftige Gestalt musternd, fragte er: Er ist Soldat gewesen?

Ja, Majestät, sagte der junge Mann mit unbefangenerm Tone, ja, ich war Soldat und zwar ein tapferer.

Was ist Er jetzt? fragte der König weiter.

Was ich jetzt bin! wiederholte der Geiragte achselzuckend. Sire, ich bin, was Niemand seyn sollte, ich bin ein Arzt ohne Patienten und ohne Praxis. Die einzigen Menschen, die ich unter die Erde gebracht, habe ich nicht als Arzt befördert, sondern als Soldat! (Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden, den 17. November 1859.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel pr. Eßl.	5	24	—	5	10	—	4	59	—
Haber „ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste 1 Eri.	1	20	—	1	18	—	1	12	—
Waizen pr. Eßl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen pr. Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn „	1	40	—	1	36	—	—	—	—
Werböhen „	1	40	—	1	36	—	—	—	—
Wicken „	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Prod- und Fleisch-Laxe.

8 Pfund weißes Kernendrod	24 fr.
das Gew. eines Kreuzerwecken	7 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	—
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 „ Ochsenfleisch	11 fr.
1 „ Kuhfleisch	9 fr.
1 „ Rindfleisch	10 fr.
1 „ Kalbfleisch	11 fr.

Schorndorf den 21. November 1859. Stadtschultheißenamt. Palm. Gesehen Königl. Oberamt. Strölin.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 93.

Samstag den 26. November

1859.

Amliche Bekanntmachungen.

Königl. Forstamt Lorch. Maxier Welschheim. Holzverkauf.

Im Staatswald Thann werden am Donnerstag den 1. Dezember d. J. öffentlich versteigert:

Nadelholz-Stangen: 11 — 40 L. (zu Bohlenstücken, Rechenstielen, Pfählen, Hopfenstangen, Gerüst- und Vermachstangen) je besonders sortirt: 4825 Stück. Eichen- und Erken-Prügel 1/4 Klafter, Nadelholz-Scheiter 8/4 Klafter, Prügel 23/4 Klafter.

Zusammenkunft früh 9 Uhr in dem — dem Schlag zunächst gelegenen Weiler Breitenfurt.

Lorch den 20. November 1859.

Königl. Forstamt Diellen.

Ebersbach (bei Höpplingen). Die hiesige Gemeinde hat durch hohen Regierungs-Erlaß vom 21. Oktober d. J. die Erlaubniß erhalten, neben ihren bereits rühmlich bekannten vier Jahrmärkten noch zwei weitere Pferde- und Vieh-Märkte

und zwar am 1. Dezember und 19. April alljährlich abhalten zu dürfen, was man mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß bringt, daß der Erste der beiden neuen Märkte

am Donnerstag den 1. Dezember 1859 in gewöhnlicher Weise abgehalten und sowohl

Käufer als Verkäufer zu recht zahlreichem Besuch höflich eingeladen werden, da ohnehin durch die hiesige Eisenbahnstation Gelegenheit gegeben ist, das verkaufte Vieh noch am Tage des Markts auf größere Entfernungen zu befördern.

Den 21. November 1859.

Orts-Vorstand. Geyer.

Schorndorf.

Am 1. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr wird auf dem Rathhaus zu Schnaitth a) die Einjegung einer Deckel-Dohle auf der Markung Feutelsbach zwischen Nr. 17 und 18 im Voranschlag von 92 fl. 37 fr.

und b) die Einjegung von zwei Deckel-Dohlen auf der Markung Schnaitth, zwischen No. 1 und 2, und zwischen No. 20 und 21 im Voranschlag von zusammen 104 fl.

verankordirt werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Vorstehendes wollen die Orts-Vorsteher in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt machen lassen.

Den 24. November 1859.

Oberamtspflegs. Fuchs.

Höplinswarth, Ober-Bezirks Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Verlassenschaft und außergerichtlichen Schulden-Sache des † Jakob Friedrich Maurer, Hafnermeister von Höplinswarth findet Montag den 2. Januar 1860

Vormittags 9 Uhr

auf dem dortigen Rathhaus die Schulden-Liquidation, verbunden mit Vergleichs-Verpi-